

Pressemitteilung

09.07.2018

Betriebswirte des Handwerks fordern eine Reform des KfW-Fördersystems

Neben der handwerklichen Fachkompetenz und betriebswirtschaftlichen Tiefenkenntnissen, die in der Aufstiegsfortbildung zum Betriebswirt des Handwerks (HWO) vermittelt werden, bedarf es heute mehr denn je auch Mut zur Selbständigkeit.

In naher Zukunft steht bei zahlreichen Handwerksbetrieben die Nachfolgeproblematik an. Banken achten dabei verstärkt auf den Eigenkapitaleinsatz des Betriebsübernehmers. In den meisten Fällen ist jedoch eine zusätzliche Fremdfinanzierung erforderlich.

„Wir müssen das Fördersystem endlich reformieren – flexibler gestalten“ fordert Heinz Weber, BdH-Bundesvorsitzender, im Interview mit Olaf Deininger, Chefredakteur des handwerk-magazin in der aktuellen Juli-Ausgabe.

Banken, die für die Kreditanstalt für Wiederaufbau nur durchleitende Stelle sind, haben keinen oder kaum Anreiz, für wenig Provision auch noch in die Mithaftung zu gehen, so Weber.

Seine Forderung lautet deshalb: „Für die Existenzgründer und Betriebsnachfolger ist ohnehin die Stellungnahme einer fachkundigen Stelle erforderlich. Diese Stellungnahme erfolgt i.d.R. durch die Betriebsberater der ortsansässigen Handwerkskammern. Warum soll also, ohne dass die Kammer damit ins Obligo geht, diese nicht den Antrag direkt an die KfW weiterleiten dürfen?“

Der Bundesverband lädt daher alle Kammern ein, sich für dieses Modell mit einzusetzen.

V.i.S.d.P.: Heinz Weber, Bundesvorsitzender
Bundesverband Betriebswirte des Handwerks e.V., Mohrenstr. 20/21, 10117 Berlin
Foto: D. Ramazanl: Olaf Deininger und Heinz Weber

